

Andacht für´s Wohnzimmer

Husum, Februar 2022

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde!

Wir schicken Ihnen heute wieder eine Andacht für´s Wohnzimmer, diesmal mit Gedanken von Pastorin Heike Braren.

Kirchenjahreszeitlich befinden wir uns zwischen der Epiphantias- und der Passionszeit. In diesem „Dazwischen“ lassen wir uns anregen von der schwedischen Kinderbuch-Autorin Astrid Lindgren. Ihre Bücher sind nicht nur für Kinder wertvoll. Auch uns Erwachsenen können sie in kalter Zeit Wärme und Freude schenken.

Wir freuen uns, wenn die Andacht Ihnen davon etwas ins Haus bringt und unsere Verbundenheit stärkt!

Die landesweite Kollekte am 06.02. sammelt für gesamtkirchliche Aufgaben der EKD: Evangelische Freiwilligendienste bieten jungen Menschen Möglichkeiten, sich für andere zu engagieren und dabei Kirche und Diakonie näher kennenzulernen. Um die Einsätze der meist jungen Freiwilligen besser begleiten zu können, sollen z. B. neue, digitale Möglichkeiten der Seminararbeit sowie Konzepte und Fortbildungen zur Begleitung in Krisensituationen weiterentwickelt werden. Wenn Sie diese Kollekte unterstützen möchten, nutzen Sie bitte das Konto der Kirchengemeinde Husum, IBAN DE 07 5206 0410 2906 4028 28, Verwendungszweck: „Kollekte 06.02.22“. Vielen Dank!

Das „Seelenfutter“, der Podcast von Friedemann Maggaard und Susanne Garsoffky hat inzwischen die 98. Folge erreicht: „Vom Tor ins Paradies und erloschener Glut. Gedichte von Annette von Droste-Hülshoff und Hermann Hesse“.

Die nächste Andacht für´s Wohnzimmer wird ab dem 03. März 2022 für Sie bereit liegen.

Mit Segenwünschen grüßen wir Sie,

Andreas Raabe	04841.2574	Friedemann Maggaard	0160.96013246
Heike Braren	04841.7725256	Patricia Schmidt-Knäbel	0172.517 6860
Katja Kretschmar	04841.9396775		

Andacht für ´s Wohnzimmer im Februar 2022

Pastorin Heike Braren

„Was der Sinn des Lebens *nicht* ist, das weiß ich. Geld und anderes Zeug zusammenzukratzen, ein Promileben zu führen, auf den entsprechenden Seiten der Frauenzeitschriften zu postieren und solch eine Angst vor Einsamkeit und Stille zu haben, dass man nie in Ruhe und Frieden über die Frage nachdenken kann: Was mache ich mit meiner kurzen Zeit auf Erden?“

Mit diesem Zitat grüße ich Sie herzlich zur Andacht für ´s Wohnzimmer. Es stammt von *Astrid Lindgren*. Vor ein paar Tagen hat sich ihr Todestag zum 20. Mal gejährt.

Ich nehme dieses Jubiläum zum Anlass, um ein paar Gedanken über die schwedische Autorin mit Ihnen zu teilen. Sie hat die ganze Generationen von Kindern geprägt. Ihr erstes Buch „*Pippi Langstrumpf*“ erschien im Jahr 1949. In den folgenden Jahrzehnten folgten viele weitere Publikationen. Von *Michel aus Lönneberga* über *Ronja Räubertochter* bis zu *Die Brüder Löwenherz* – Astrid Lindgren hat einige Klassiker geschrieben und viele Erfolge gefeiert. Dabei hat sie nie aus dem Blick verloren, was ihr wichtig war: Das Kind in seiner Gefühlswelt ernst zu nehmen und ihm zuzutrauen, auch mit schwierigen Situationen umzugehen. Dabei halfen ihr ihre Erinnerungen an die eigene Kindheit im schwedischen Vimmerby, die sie in ihre Erzählungen einfließen ließ. Heute lesen sich viele ihrer Bücher wie Geschichten aus einer anderen Zeit. Aber was darin an Wärme und Weisheit steckt, ist zeitlos und berührt Kinder (und Erwachsene) bis heute.

Ich nehme Sie heute mit in die Geschichte „Guck mal, Madita, es schneit!“. Zum einen ist diese Geschichte so schön winterlich. Das passt zum Februar, auch wenn es draußen gerade eher grau und matschig ist.

Außerdem finden sich darin interessante christliche Motive. Astrid Lindgren war ja keine explizit christliche Schriftstellerein. Aber sie verarbeitet existentielle Themen und findet Bilder mit religiösen Anklängen. Die kleine Lisabet gerät in dieser Geschichte in eine gefährliche Situation. Wie sie damit umgeht und wie sie schließlich gerettet wird – das erinnert mich an einige Bilder aus dem 69. Psalm. Auch wenn es in der Geschichte der Schnee ist, der die Kleine bedroht. Wir beten:

Gott, hilf mir! Denn das Wasser geht mir bis an die Kehle.

Ich versinke in tiefem Schlamm, wo kein Grund ist;

Ich bin in tiefe Wasser geraten, und die Flut will mich ersäufen.

Ich habe mich müde geschrien, mein Hals ist heiser.

Meine Augen sind trübe geworden, weil ich so lange harren muss auf meinen Gott.

Ich aber bete zu dir, HERR, zur Zeit der Gnade.

Errette mich aus dem Schlamm, dass ich nicht versinke.

Dass mich die Flut nicht ersäufe und Tiefe nicht verschlinge und das Loch des Brunnens sich nicht über mir schließe.

Erhöre mich, HERR, denn deine Güte ist tröstlich.

Wende dich zu mir nach deiner großen Barmherzigkeit.

Amen

Guck mal, Madita, es schneit!

Die Geschichte beginnt mit einem Freudenschrei. Als die beiden Schwestern Madita und Lisabet an einem Sonntag aufwachen, sehen sie, dass es draußen geschneit hat. „Der erste Schnee ist etwas Wunderbares“, wissen sie, und rennen gleich raus. Den ganzen Tag lang toben sie im Schnee. Vielleicht übertreiben sie etwas, denn die Große, Madita, hat am nächsten Tag Fieber. Das ist schade, denn die beiden durften mit ihrem Kindermädchen Alva in die

Stadt fahren und Weihnachtsgeschenke kaufen. Danach war geplant, mit Mama Pfefferkuchen zu backen. Verständlich, dass Madita traurig ist, im Bett bleiben zu müssen. So fährt die kleine Lisabet allein mit Alva. Sie ist hingerissen von den weihnachtlich geschmückten Geschäften und der großen Auswahl im Spielzeugladen. Nach einer Weile bittet Alva sie, draußen zu warten – sie muss wohl noch etwas für Lisabet besorgen. Das Mädchen wartet artig, doch ein Junge verleitet sie zu einer verheerenden Torheit. Er ist hinten auf einen Pferdeschlitten gesprungen und lässt sich unbemerkt durch die Stadt kutschieren. Das will Lisabet auch und springt ebenfalls auf einen vorbeifahrenden Schlitten. Unbemerkt gleitet sie durch die Stadt. Ganz kurz nur soll es sein, beim nächsten Halt will sie absteigen. Aber – oh weh – der Kutscher hält nicht an, und das Unheil nimmt seinen Lauf. Er fährt immer weiter durch die Stadt und nimmt schließlich einen Waldweg. Sein Hof muss weit draußen liegen. Immer weiter geht es, und Lisabet ist vor Schreck wie erstarrt. Sie traut sich nicht, Bescheid zu geben. So wird aus Übermut Angst. Der Kutscher treibt sein Pferd an und bemerkt sie nicht. Irgendwann hält die Kleine es nicht mehr aus und schreit: „Halt an! Ich will absteigen!“ Der Schlitten kommt zu Stehen. Böse dreht der Mann sich um. „Mach, dass du wegstommst!“ Er lässt das kleine Mädchen absteigen, mitten im Wald. „Da ist der Weg! Geh nur zu!“ Und weg ist er.

Kann es so etwas geben? Lisabet ist allein im Wald. Einsam, verzweifelt, voller Angst. Es schneit. Sie macht sich auf den Weg, kämpft sich durch den Schnee. Weint nach ihrer Mama. Muss immer wieder anhalten und verschnaufen. Geht weiter und spürt doch, dass es aussichtslos ist. In diesem Moment großer Verzweiflung sieht sie ein Haus am Wegrand. Leider ist niemand da. Aber der Stall ist offen, und sie geht hinein. Im Stall ist eine Kuh. Lisabet legt sich zu ihr und findet etwas Trost. Dort ist es warm, und sie ist nicht allein. Ein Stall als Ort des Lichts und der Wärme in einem Moment großer Bedrängung

– das erinnert an die Weihnachtsgeschichte. Lisabet findet einen Moment Erholung, schöpft neue Kraft. Und dann geht sie weiter. Müht und kämpft sich durch den Schnee. Doch zu guter Letzt ist sie so müde, dass sie am Wegrand hinfällt. Liegen bleiben und nicht mehr aufstehen... Ein verlockender Gedanke. *Gott, hilf mir! Denn das Wasser geht mir bis an die Kehle. Ich versinke in tiefem Schlamm...*“

In diesem Moment größter Verzweiflung und Todesnähe kommt Hilfe. Die Rettung sind Herr und Frau Hansson. Lisabet hört ihr Singen und das Schlittengeläut schon von weitem. Sie springt auf und schreit: „Darf ich mitfahren?“

Gute Leute mit Herz, die im richtigen Moment am richtigen Ort sind. Sie nehmen die Kleine auf ihren Schlitten, wickeln sie in warme Decken und bringen sie nach Hause. Dabei singt Frau Hansson dieses Lied:

„Nur ein Tag, ein Augenblick zugleich,
oh welch ein Trost,
was auch geschehen mag.
Alles ruht in unsres Vaters Händen,
ich, sein Kind,
brauch keine Angst zu haben.“

Lisabet ist gerettet. Auf dem Schlitten empfindet sie die Geborgenheit, die im Lied besungen wird. Sie darf weinen und schläft irgendwann ein.

Zu Hause wurde sie schon verzweifelt gesucht. Die Freude ist riesig, als das vermisste Kind heimkommt. Was im Übermut begonnen hat, hätte schlimm enden können. Aber das Kind wurde bewahrt. Eine himmlische Rettung in letzter Sekunde. „Alles ruht in unsres Vaters Händen“ – das Lied lässt daran denken, dass es Gott ist, der Rettung und Bewahrung schickt. In Gestalt guter Menschen mit Herz und Hand. Rettung und Bewahrung aus Gottes großer Barmherzigkeit.

So endet die Geschichte gut. Zurück bleibt ein Zittern. Dass auch schon Kinder der Bosheit und Willkür unserer Welt ausgesetzt sind, verschweigt die Geschichte nicht. Wir können das an vielen Stellen erleben. Leider enden

nicht alle Geschichten gut, Aber dass wir
einander in schwierigen Situationen helfen
können und zu Retterinnen und Rettern
werden, das macht Hoffnung. Damit können
wir Gottes Bewahrung sichtbar machen.
„Alles ruht in unsres Vaters Händen...“
Lisabet ist glücklich, wieder zu Hause zu sein.
Aber den Schnee findet sie erst einmal nicht
mehr wunderbar!
Amen

Wir beten und bedenken einen Moment lang,
wo wir uns Bewahrung wünschen:

Stille

Vater Unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name
Dein Reich komme
Dein Wille geschehe
Wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Irischer Segenwunsch
Gott gebe dir für jeden Sturm einen
Regenbogen,
für jede Träne ein Lächeln,
für jede Sorge eine Aussicht
und eine Hilfe in jeder Schwierigkeit.
Für jedes Problem, das das Leben schickt,
einen Freund, es zu teilen,
für jeden Seufzer ein schönes Lied
und eine Antwort auf jedes Gebet.

So segne dich Gott,
barmherzig und zu allem mächtig,
Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist,
Amen